

Jesus Christus, unser König und Herr, wir freuen uns, dass wir zu dir gehören. Du hast uns gerufen, jene Ideale mit uns zu teilen, die dir am meisten am Herzen liegen. Wir schließen mit dir einen Freundschaftsbund und antworten so auf die Liebe, die du uns anbietest.

Wir gehören dir, Herr, und dein wollen wir auch weiterhin sein. Wir schenken dir unser Leben, damit alle Menschen, die dich noch nicht kennen, dich lieben können und damit du so in ihren Herzen regieren kannst.

Allein vermögen wir nichts, Herr, aber wir wissen, dass du immer bei uns bist und dass du uns durch deine und unsere Mutter Maria Segen schenkst. In ihrer Gegenwart und unter ihrem Schutz schenken wir dir, Herr, unsere Jugend und unsere Treue.



REGNUM CHRISTI
LEGIONÄRE CHRISTI

Der Freundschaftsbund zwischen Christus und uns

ECYD: Das Charisma des Regnum Christi, von Jugendlichen gelebt

Einleitung

Einer der Grundzüge der Spiritualität des Regnum Christi ist die persönliche Beziehung zu Jesus Christus.¹ Der Herr tritt ganz natürlich in unser Leben ein und begleitet uns im Alltag.

Vor 50 Jahren haben einige Jungen zum ersten Mal diesen Freundschaftsbund mit Christus im ECYD geschlossen. Seit damals haben tausende Jugendliche und Heranwachsende den Herrn gefunden und sich entschieden, mit ihm ihren Weg zu gehen. Viele von ihnen sind heute Eltern, Priester, gottgeweihte Männer und Frauen, die sich mit großer Liebe an diese erste Einladung Christi erinnern, der auf sie zugegangen ist und sie fragte: „Möchtest du mein Freund sein?“ Diese Freundschaft ist das Herz des ECYD: ein Bund mit Christus und untereinander, um an einer besseren Welt gemäß dem Evangelium mitzuarbeiten.²

In den vergangenen 50 Jahren hat das ECYD unser Charisma lebendig und authentisch ausgedrückt. Es hatte den Mut, sich immer wieder an Zeiten und Orte anzupassen, ohne ihren Grundzug jemals aus den Augen zu verlieren.

Wir stellen fest, dass der Herr im ECYD den Samen des Charismas in den Herzen aussät. Gleichzeitig entdecken wir, dass die Jugendlichen im ECYD nicht nur Empfänger des Charismas sind, sondern den ihnen eigenen Reichtum und ihre Kraft für das ganze Regnum Christi und die Kirche beitragen.

Uns im Regnum Christi war immer klar, dass das ECYD fester Bestandteil unserer geistigen Familie ist. Deshalb ist dieser Aufsatz an uns alle gerichtet (die wir Kontakt mit dem ECYD gehabt haben oder auch nicht); an alle, die in

¹ vgl. Statuten der Föderation Regnum Christi (SFRC), Nr. 12.

² vgl. Statuten des ECYD, Nr. 1.

diesem Geheimnis Christi, der auf die Menschen zugeht und sie einlädt, als seine Freunde und Apostel zu leben, Licht zu finden.

Im Folgenden teilen wir mit euch die Rückmeldungen der Territorien, fünf Jahre nach der Veröffentlichung der neuen ECYD-Statuten. Entstanden sind diese Betrachtungen aus der Arbeit einer internationalen Kommission und den Besprechungen der Territorialverantwortlichen für das ECYD, die im Februar 2021 in Rom getagt haben.

Dieser Aufsatz konzentriert sich auf die wesentlichen Aspekte des Freundschaftsbundes mit Christus im ECYD: die Freundschaft mit Christus und untereinander, die Mission und die Gleichgestaltung mit Christus, die im Alltag konkret wird.

1. Ein Freundschaftsbund

Der Freundschaftsbund mit Christus ist eine freie und persönliche Antwort auf die Einladung Jesu, sein Freund und Mitarbeiter zu sein.³

Wie kann ein Jugendlicher eine Beziehung zu Gott eingehen? Ist es wirklich möglich, dass er mit ihm einen Bund schließt? Mit allem, was das an Verantwortung vor Gott und den anderen beinhaltet?

Die Heilige Schrift erzählt einige Geschichten: z.B. von Samuel, der zwar noch ein Kind war, aber bereits die Stimme Gottes hörte und auf sie antworten konnte: „Hier bin ich“ (1Sam 3,4). Die Heilige Schrift spricht auch darüber, dass Gott sich David erwählt hat, einen König nach seinem Herzen, als dieser noch sehr jung war, der jüngste der Söhne Jesses (1Sam 16,11). Ein weiteres Beispiel finden wir im jugendlichen Daniel (vgl. Dan 13,45), in dem Gott den Geist erweckte, damit er mitten im Volk prophezeie.

Im neuen Testament (Neuer Bund) beginnt alles mit dem „Ja“ einer Jugendlichen in Nazareth (vgl. Lk 1,27). Jesus selber war als 12-jähriger im Tempel. Dort suchte er die „Dinge seines Vaters“ und überraschte die Gesetzeslehrer mit seinen Fragen (vgl. Lk 2,46). Diese Beispiele bestätigen uns darin, dass der Herr mit seinem Volk eine Beziehung möchte, auch wenn es noch sehr jung ist und er es liebt (vgl. Hos 11,1).

³ Statuten des ECYD, Nr. 16 §1.

Als Getaufte dürfen wir uns auch heute Teil des Volkes Gottes des neuen Bundes nennen.⁴ Die Einladung an jeden Jugendlichen, einen Bund mit Christus im ECYD zuschließen, gründet auf dem Sakrament der Taufe. Dadurch sind „alle Christgläubigen in allen Gegebenheiten und in jedem Stand je auf ihrem Wege vom Herrn berufen zu der Vollkommenheit in Heiligkeit, in der der Vater selbst vollkommen ist.“⁵

1.1. Freundschaft mit Christus

Der Freund, der uns entgegengeht

Jesus geht auf den Jugendlichen zu,⁶ tut den ersten Schritt: er ist Mensch geworden, um in den Alltag jedes einzelnen einzutreten, in sein konkretes Leben. Er tut das in einer dem Alter entsprechenden Sprache und Form.

Christus interessiert sich für alle und liebt ausnahmslos alle Jugendlichen. Jeder junge Mensch, egal wie weit weg oder uninteressiert er zu sein scheint, kann vom Herrn berührt werden. Wir sehen das im Evangelium: schon eine Begegnung mit Christus kann genügen, um eine lebensverändernde Freundschaft zu beginnen; sogar bei den größten Sündern, die aus der damaligen Gesellschaft ausgeschlossen waren.

Ausgangspunkt dieser Freundschaftserfahrung ist die persönliche Begegnung. Der Gott der Christen ist der Gott der Begegnung, der Gott, der Mensch wurde, um mit uns zu leben – in unserer Wirklichkeit. Er ist der Gott, der seinen Namen offenbart, der sein Antlitz zeigt, der einen Leib annimmt; der Gott, der in Beziehung treten möchte und uns so erschafft, dass wir für den Dialog und die Gemeinschaft mit ihm fähig sind. Er sucht uns und gibt sich nicht damit zufrieden, weit weg und unbekannt zu bleiben. Jesus geht dorthin, wo die Jugendlichen sich wirklich aufhalten: in ihre Schulen, ihre Zimmer, ihre Treffen. Er berührt auch ihre Beziehungen: ihre Freunde, ihre Familien. Und er sucht sie mit ihren Fragen, ihren Freunden und ihrem Versagen, ihren Träumen Errungenschaften und Herausforderungen.

⁴ vgl. Katechismus der Katholischen Kirche (KKK), Nr. 1267.

⁵ vgl. Lumen Gentium 11.

⁶ Statuten des ECYD, Nr. 6 und SFRC, Nr. 8.

Christus lädt uns zu einer wahren Freundschaftsbeziehung mit ihm ein.

Jesus geht dem Jugendlichen des ECYD entgegen, weil er sein Freund sein möchte. Er offenbart, dass er nicht eine Beziehung zu einem fern stehenden Wesen haben möchte, so wie zu einem Sklaven. Nein, er möchte eine nahe und herzliche Beziehung, so wie unter Freunden (vgl. Joh 15,15). Für diese Freunde gibt er sein Leben: „Niemand hat eine größere Liebe als der, der sein Leben für die Freunde gibt“ (Joh 15,13). Der beste Freund, den ein Jugendlicher finden kann, ist Jesus.

Das Evangelium zeigt uns, wie Jesus echte Freundschaftsbeziehungen zu seinen Aposteln, zu Lazarus und seinen Schwestern Martha und Maria und vielen anderen pflegte. Dieser selbe Jesus tritt auch heute in Beziehungen mit den Jugendlichen, die bereit sind, ihn kennen zu lernen.

In dieser Freundschaftsbeziehung erfährt der Jugendliche, dass er lieben kann, weil er zuerst geliebt wird (vgl. 1Joh 4,19) und weil er im Inneren seines Herzens von Gott gerufen wurde, auf diese Liebe zu antworten; dieser Liebe zu entsprechen.

*Das Herz ist das Zuhause, indem ich bin und in dem ich wohne (in semitischer oder biblischer Sprechweise: wo ich „absteige“). Es ist unsere verborgene Mitte, die weder unsere Vernunft noch andere Menschen erfassen können. Einzig der Geist Gottes kann es ergründen und erkennen. Im Innersten unseres Strebens ist das Herz Ort der Entscheidung. Es ist Ort der Wahrheit, wo wir zwischen Leben und Tod wählen. Es ist Ort der Begegnung, da wir nach dem Bilde Gottes in Beziehung leben.
Das Herz ist der Ort des Bundes.⁷*

Die Liebe Jesu zu jedem Jugendlichen ist ein freies Angebot Gottes, einen Bund mit ihm zu schließen. Der Kern der Verkündigung dessen, was das ECYD zu allen Jugendlichen bringen möchte, lautet: **Jesus möchte mit dir einen Freundschaftsbund schließen. Gott will dein Freund sein.**

Wir können also sagen, dass dieser Bund das Herz des ECYD ist und dass unser Herz der Ort des Bundes ist.

Und er rief alle bei ihrem Namen (Jes 43,1; Joh 10,3).

⁷ KKK Nr. 2563.

So wie Jesus seine Apostel bei ihren Namen gerufen hat, so tut er es auch mit den Jugendlichen, um diesen Freundschaftsbund zu schließen⁸. „Der Name ist gleichsam die Ikone der Person“⁹. Jemanden „beim Namen rufen“ bedeutet, dass Gott jeden einzelnen von uns vertraut und tief kennt. Weil er uns durch seine freie Liebe ins Dasein gerufen hat, erfahren wir, dass wir zu tiefst geliebt, gewollt, geschätzt sind als jemand, der einzigartig und unwiederholbar ist. Darauf baut der Herr eine Beziehung auf, die heilt, umformt und uns innerlich wachsen lässt. Seine Liebe wendet sich einem konkreten „DU“ zu. Sie ist ganz persönlich, fleischgeworden, gemäß der einzigartigen Wirklichkeit jedes einzelnen. Unter diesem liebenden Blick Gottes kann der Jugendliche seine eigene Identität entdecken und so immer mehr er selber sein, ganz echt werden.

So muss auch die Antwort auf diese Einladung ganz persönlich sein. Jesus lädt ein, und er lässt immer die Freiheit. Wenn die Antwort der Einladung entspricht, ist das ein Zeichen der Echtheit der Freundschaft.¹⁰

1.2. Freundschaft untereinander

Die Freundschaft mit Christus ist „inklusiv“, d.h. sie bezieht andere mit ein. Christus will, dass seine Freunde auch untereinander Freunde sind. Auf seinem Weg begegnet der Jugendliche auch anderen Heranwachsenden, die wie er in Christus leben und ihr Leben verschenken wollen, damit viele dem Herrn begegnen.

Ihm ECYD kann der Jugendliche seine Fähigkeit zur Freundschaft mit anderen entfalten. Er lernt, was wahre Freundschaft bedeutet. Er lernt dabei vom großen Freund, indem er versucht, wie Jesus die anderen anzunehmen, ihnen zuzuhören, sie zu respektieren, zu akzeptieren usw. Durch diese in Christus verwurzelten Freundschaften lernen die Jugendlichen, gemeinsam zu wachsen und sich gegenseitig im eigenen Glaubensleben zu stärken zu stützen. Sie teilen die selben Ideale, die Christus Ihnen vor Augen stellt.

Im ECYD „bildet das Team eine Art zu lernen, in christlicher Gemeinschaft zu leben: die Mitglieder eines ECYD-Teams leben in Gemeinschaft mit Christus und gehen, durch ihn geführt, gemeinsam dem Himmel entgegen. Geleitet

⁸ vgl. Statuten des ECYD, Anhang 2.

⁹ KKK Nr. 2158.

¹⁰ vgl. Statuten des ECYD, Anhang 2.

durch ihn haben sie die gute Botschaft empfangen und wollen Sie anderen mitteilen (vgl. GS 1).¹¹

Eine Schule wahrer Freundschaft, in der die Jugendlichen in gegenseitiger Wertschätzung wachsen: Jeder kann er selber sein und gleichzeitig alles Gute im anderen entdecken und seine eigenen und die anderen Begrenzungen annehmen.

Wahrscheinlich gibt es verschiedene Abstufungen der Freundschaft unter den Mitgliedern eines Teams. So war es auch bei den Aposteln. Trotzdem geht der Freundschaftsbund mit Christus und untereinander im ECYD über die natürlichen Bindungen hinaus. Er zeigt sich auch im Bewusstsein und der Erfahrung, dass wir „ein Leib in Christus sind“ (vgl. 1Kor 12,12).

Das Mitglied des ECYD weiß, dass es zu einem Team gehört und weiß auch, dass es zu einer größeren, weltweiten Gemeinschaft gehört. Der Lebensstil und die Sendung des ECYD ist allen Mitgliedern des ECYD auf der ganzen Welt zu eigen. Dort wo ein Junge oder Mädchen des ECYD betet, dort wo die Jugendlichen apostolisch tätig werden, dort ist das ganze ECYD gegenwärtig. Der Bund untereinander übersteigt bei weitem die Grenzen eines Teams. Er hat internationalen und sogar weltkirchlichen Charakter.

Außerdem können wir feststellen, dass der Bund untereinander auch die ECYD-Jugendlichen, die heute auf dieser Welt leben, mit denen vereint, die bereits den Himmel erreicht haben. Letztere treten sicher auf besondere Weise für die Jugendlichen ein, die heute Christus im ECYD folgen.

2. Die Mission als wesentlicher Charakterzug des Bundes

Wenn ein Jugendlicher einen Freundschaftsbund mit Jesus schließt, dann fühlt er sich gedrängt, jene Ideale, die Jesus am meisten am Herzen liegen, mit ihm zu teilen.¹²

Die Mission ist Teil des Bundes

Jesu Freund zu sein bedeutet auch, Jünger zu sein, seine Einladung, ihm zu folgen, anzunehmen. Niemand kann jedoch sagen, dass er Jünger ist, wenn er nicht auch Apostel, d.h. Zeuge ist. Christus ruft uns und sendet uns gleichzeitig

¹¹ Statuten des ECYD, Kommentar zur Nr. 23.

¹² Statuten des ECYD, Anhang 2 (Gebet des Freundschaftsbundes).

(vgl. Mt 4,19). So wie die ersten Jünger und alle Heiligen kann auch der ECYD-Jugendliche, der Jesus begegnet ist, nicht gleichgültig bleiben. Eine Begegnung mit dem Herrn spricht das Herz an, formt um und bringt in Bewegung.

Diese im wahren Sinne belebende und persönliche Erfahrung bringt den Jugendlichen dazu, wiederum auf andere zu zugehen. Sie befähigt ihn, Beziehungen einzugehen, die die Personen, denen er begegnet, umformen. Warum? Weil diese Menschen in gewisser Weise durch ihn einen Widerschein der Liebe Gottes erfahren. Eben diese in der Liebe Christi verwurzelten Beziehungen führen die anderen zum Reich Gottes und verändern die Welt.

Deine Identifikation mit Christus und seinen Wünschen impliziert das Bemühen, mit ihm das Reich der Liebe, der Gerechtigkeit und des Friedens für alle zu errichten. Christus selbst will es mit dir leben, in all den Anstrengungen oder Entsagungen, die es mit sich bringt, wie auch in den Freuden und der Fruchtbarkeit, die es für dich bereithält.¹³

Wenn der Jugendliche sein Dasein als Geschenk entdeckt, beginnt er, sein Leben und seine Mission als eine Antwort auf diese Einladung Gottes zu verstehen zu begreifen. In dieser Hingabe findet er den Sinn und die Fülle seines Lebens.

Der Bund drängt zur Mission

Diese selbstlose Liebe, die jeder von uns in der Freundschaft mit dem Herrn erfährt, zerreißt nach und nach die Grenzen des Egoismus, diese Tendenz, für sich selber zu leben. Es ist schwierig, einfach nur passiv vor dieser großen Gabe zu bleiben. Die Jugendlichen, die von Jesus begeistert sind, beginnen ein wirklich christliches Leben in ihrem konkreten Alltag zu leben. Die Liebe Gottes mobilisiert sie dahingehend, mit Christus, für ihn und in ihm zu leben und ihr Leben für ihn zu geben.

¹³ Gaudete et exultate, Nr. 25.

Der Jugendliche des ECYD trägt in sich den Wunsch, dass Christus in ihm, in allen Menschen und der ganzen Welt herrsche. Deshalb lebt er voller Liebe und Leidenschaft die Mission, Christus zu allen zu bringen, denen er begegnet.¹⁴

Wenn ein Jugendlicher so lebt, dann kann man sagen, dass er nicht nur apostolisch tätig wird, sondern dass er „Apostel“ geworden ist und jede Gelegenheit nutzt, um mit Christus sein Reich zu vergegenwärtigen und von vom Glauben Zeugnis abzulegen.¹⁵ In einem Team vereint können die Jugendlichen apostolisch kreativ werden und versuchen, mit Initiative auf die konkreten Bedürfnisse der anderen und der Kirche zu antworten. Der Wunsch, die Welt für Christus zu verbessern, gehört ganz wesentlich zum ECYD und die Jugendlichen identifizieren sich damit.¹⁶

Gleichzeitig wird der Jugendliche durch diese missionarische Haltung damit konfrontiert, das Evangelium zu verkünden; das bringt ihn dazu, ständig in der Authentizität zu wachsen. Die Mission erinnert ihn immer wieder daran, dass er zum großen Freund zurückgehen muss. Denn: „Jeder gibt nur das, was er hat.“ Die beste Art, die Mission zu erfüllen, ist die schrittweise Umgestaltung in Christus. Denn die Umformung der Welt beginnt mit dem eigenen Herz (vgl. Joh 15,4-5).¹⁷ Wenn Christus im Herzen eines Jugendlichen herrscht, dann wird dieser Jugendliche umgeformt und formt die Welt um ihn herum um.

3. Ein Bund, der umformt

3.1. Die Gleichgestaltung mit Christus

Das ECYD bietet den Kindern und Jugendlichen einen anziehenden und herausfordernden christlichen Lebensstil an. Durch die Taufe sind sie zur Heiligkeit und zum Apostolat berufen. Daher möchten sie lernen, Christus zu folgen, sich von ihm nach und nach durch die Gnade verwandeln zu lassen und auf seine Liebe zu antworten.¹⁸

¹⁴ vgl. Statuten des ECYD, Nr. 7.

¹⁵ vgl. Statuten des ECYD, Nr. 29.

¹⁶ vgl. Statuten des ECYD, Kommentar zur Nr. 29.

¹⁷ Statuten des ECYD, Nr. 7 §1.

¹⁸ Statuten des ECYD, Nr. 10 §1.

Was bedeutet für uns „christliche Formung“? Die Umformung des eigenen Ich in Jesus Christus.¹⁹ So können wir sagen, dass der Jugendliche sich in dem Maß formt, wie er seine Freundschaftsbeziehung mit Christus und den anderen Mitgliedern des ECYD entfaltet.

Die Freundschaft mit Christus entwickelt sich in der Zeit, bedarf eines Prozesses. So ist das in jeder Freundschaft und in allem, was das menschliche Leben betrifft.²⁰ Diese Freundschaft beginnt mit einer Initiative Gottes, der den sucht, den er liebt. Er ruft eine erste Begegnung hervor, und von da an begegnen sich Gott und junger Mensch regelmäßig, sprechen öfter im Gebet miteinander; durch viele Erfahrungen wächst die Freundschaft und sie lernen sich besser kennen. Der Jugendliche entdeckt auf seine kleinen und großen Fragen die Antwort in Christus selber, der zur Antwort wird. Nach und nach gelingt der Liebe Christi eine schrittweise Umformung und bewirkt sie durch das Wirken des Heiligen Geistes und die Mitarbeit des Jugendlichen. Genau in dieser Umformung besteht das Leben in Christus: in der Gleichgestaltung der ganzen Person mit Jesus (Röm 8,29).

Gerade darum bitten die Mitglieder des ECYD jeden Tag Gott im Morgengebet: „Ich übergebe dir mein ganzes Sein, damit du, Christus, in mir wächst, arbeitest und betest.“

Wir im ECYD sind davon überzeugt, dass die Freundschaft mit Christus den Jugendlichen umformt: seine Werte werden christlicher, ebenso seine Prinzipien, seine Überzeugungen. Ausgehend von dieser Umformung der Vernunft wird auch das Leben umgestaltet, so dass seine Entscheidungen und sein Handeln auch immer christlicher werden.

Der Jugendliche des ECYD geht mit seinem Freund Jesus durch das Leben, er begleitet andere, teilt mit Ihnen eine Sendung und hat seine Augen fest auf die letzte Bestimmung, den Himmel, gerichtet. Genau deshalb glauben wir, dass der Jugendliche trotz seiner wenigen Lebensjahre bereits fähig ist, die Heiligkeit zu suchen.

¹⁹ vgl. Gravissimum educationis, Nr. 2.

²⁰ vgl. KKK Nr. 53.

Du musst entdecken, wer du bist, und deine eigene Weise des Heiligseins entfalten, unabhängig davon, was andere sagen und meinen. Heilig zu werden, bedeutet ganz du selbst zu werden, der zu werden, den Gott träumen und erschaffen wollte, nicht eine Fotokopie.²¹

3.2. Bedeutung des Namens „ECYD“: Begegnungen, Überzeugungen und Entscheidungen

Dieser Prozess der „Umformung in Christus“ findet in einer formativen Dynamik von Begegnungen, Überzeugungen und Entscheidungen statt. Das drückt der Name ECYD aus:

...durch unterschiedliche Begegnungen gelangen die Kinder und Jugendlichen zu festen Überzeugungen, die ihr Leben tragen. Sie lernen, freie und verantwortliche Entscheidungen zu treffen, die auf dem Evangelium gründen²².

Am Anfang dieses Prozesses stehen Erfahrungen von Begegnung. So wie das christliche Leben Gemeinschaft beinhaltet (mit Gott, mit den anderen und mit uns selber), so fördert das ECYD gerade die Begegnungen in diesen drei Bereichen.²³

Wenn ein Jugendlicher diese persönliche Beziehung mit Jesus erfahren hat, dann nimmt er ihn in seinem Leben als eine nahe Person wahr. Jesus geht mit ihm durch sein Leben, ist bei ihm in seinen Aufgaben und seinen Beziehungen. Nicht nur, dass Christus in das Leben des Jugendlichen eintritt, sondern dass der Jugendliche auf gewisse Weise in das Leben Christi eintritt. Darin besteht das sakramentale Leben, das mit der Taufe begann und besonders durch die Eucharistie genährt wird. Dies ist der wahrhafte Ort eines gemeinsamen Lebens zweier Freunde.

3.2.2. Die Überzeugungen, die aus den Begegnungen erwachsen

Die Überzeugungen eines ECYD-Mitgliedes werden nicht von außen auferlegt. Sie werden auch nicht einfach auswendig gelernt. Sie sind Frucht einer Freundschaftsbeziehung. Die Überzeugungen wachsen von innen, aus einer

²¹ Christus vivit, Nr. 162.

²² Statuten des ECYD, Nr. 4.

²³ vgl. Statuten des ECYD, Anhang 1.

persönlichen Erfahrung, die zu tiefst umformend ist. Sie gehen aus einer Begegnung mit Christus, mit sich selber und mit den anderen hervor. Die Freundschaft mit Christus lädt die Jugendlichen zu einem Leben ein, das nicht selten ganz anders ist als die Art zu denken in der Welt. Sie müssen oft gegen den Strom schwimmen. Christus teilt mit dem Jugendlichen seine Mission: das Reich Gottes gegenwärtig zu machen. Diese Mission wird im Leben des Jugendlichen immer wichtiger und stützt ihn in Zeiten der Schwierigkeiten mit der Hoffnung auf den Himmel. Die Überzeugung, die diese Hoffnung aufrechterhält, ist, dass der Herr immer mit uns geht, dass es immer Christus ist, der den ersten Schritt tut. In allen Umständen des Lebens möchte Christus die Freundschaft mit jedem einzelnen vermehren und festigen. Diese Überzeugung lebt man nicht nur in bestimmten Momenten oder Aspekten des Lebens, nicht einmal nur in den Aktivitäten des ECYD, sondern sie werden zum Lebensstil, zu einer Art zu sein, die alle Beziehungen (mit Gott, der Familie, den Freunden und den anderen) durchdringt.

Freunde stecken sich gegenseitig mit ihren Idealen und Werten an. In der Zeit des Heranwachsens geschieht etwas ganz Typisches: die Überzeugungen eines Lebens lebt der Jugendliche vor allem im „wir“. Im ECYD besteht dieses „wir“ aus Christus und seinen Freunden.

3.2.3. Entscheidungen, die dazu führen, dem Freund immer ähnlicher zu werden

Diese Begegnung mit dem Herrn wird zu einer Freundschaftsbeziehung, die ihrerseits von den eigenen Überzeugungen her die Person tief umgestaltet. Gleichzeitig zeigen sich diese Überzeugungen ganz konkret in den alltäglichen Entscheidungen. Jeden Tag haben wir die Gelegenheit zu wählen, und diese Entscheidungen, die wir treffen, formen uns auch in dem, wer wir sind. Der Jugendliche des ECYD sieht an seinem Horizont die Erfahrung der Freundschaft mit Christus. Daher kann er nach und nach das wählen, was größere Kohärenz mit dem Lebensstil, den der Freund ihm vorschlägt, ausdrückt.

Gleichzeitig spürt der Jugendliche auch, dass er sich mit einer Gruppe identifizieren muss. Sich nicht allein zu wissen und zu fühlen hilft, Entscheidungen zu treffen. Wenn jemand Teil einer Gruppe ist, in der sich die Mitglieder gegenseitig stützen und begleiten, um die Entscheidung für Christus zu festigen, wird der christliche Weg einfach leichter. Darum geht es auch der Kirche, die ja Gemeinschaft des Volkes Gottes ist, das gemeinsam auf dem Weg ist. Das bedeutet nicht, dass die Entscheidungen des ECYD-Mitglieds

„in der Masse“ getroffen werden. Ganz im Gegenteil hat jeder seine eigene Wahl getroffen. Aber die Mitglieder wissen, dass sie aufeinander zählen und sich gegenseitig motivieren können. Sie unterstützen sich darin, in der Freundschaft mit Christus kohärent zu sein; in einer Freundschaft zu diesem Christus, der sie eint und sie gemeinsam in die Mission sendet.

In seinem Leben muss der Jugendliche Entscheidungen treffen, die mit jenen Überzeugungen übereinstimmen, die er nach und nach im Inneren geformt hat. Dieser Weg ist nicht immer leicht und kann zu inneren Kämpfen führen. Es kann sein, dass der Jugendliche sündigt, dass er fällt, dass er versagt. Nichtsdestotrotz kann er dadurch lernen zu verstehen, dass Christus der Freund ist, der den ersten Schritt auf ihn zu geht, ihn sucht, ihm die Möglichkeit gibt, in der gegenseitigen Freundschaft weiter zu wachsen.

Teil des Lebensstils der ECYD-Mitglieder ist immer auch die Mission, für die sie sich entscheiden. Sie werden sich bewusst, dass ihre Entscheidungen angesichts der Mission, die der große Freund Ihnen anvertraut hat, nicht indifferent sind. Sie lernen, darüber nachzudenken, dass die getroffenen Entscheidungen Einfluss auf andere Menschen haben, auf jene, zu denen sie sich gesandt wissen, weil wir in Gemeinschaft leben. Ein Jugendlicher, der kohärent und authentisch lebt, vertraut darauf, dass sein Handeln die anderen positiv beeinflusst, auch wenn dieser Einfluss fast unmöglich oder sehr gering zu sein scheint. Der Jugendliche des ECYD verändert die Welt in dem Maß, indem er seine christliche Berufung kohärent lebt.²⁴ Er ist sich bewusst, dass „die Veränderung der Welt mit der Veränderung seines eigenen Herzens beginnt“²⁵.

Schluss

Jesus hat uns Freunde genannt und uns die Ideale mitgeteilt, die ihm am meisten am Herzen liegen. Im Herzen Jesu sind wir seine Freunde. Und auch er möchte unser Freund sein.

Wir haben ihn erkannt, als er mit uns unterwegs war und das Brot gebrochen hat (vgl. Lk 24,13-35); aber auch beim gemeinsamen Essen, beim Spielen, beim Reden und beim Zuhören. Wir haben ihn erkannt, als wir als Team gemeinsam unterwegs waren; und gemeinsam sind wir auch gegangen, um ihn zu verkünden. Aufgrund dieser brennenden Erfahrung und der lebendigen

²⁴ Vgl. Statuten des ECYD, Nr. 29. Evangelii Gaudium, Nr. 273.

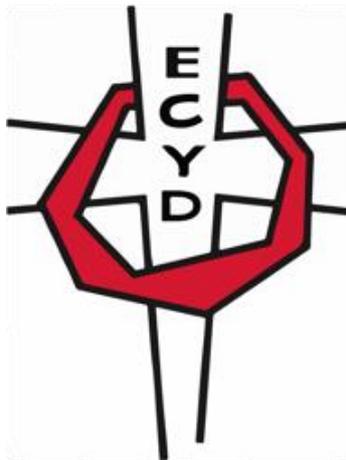
²⁵ Statuten des ECYD, Nr. 7 §1.

Begegnung mit Christus jubeln wir vor Freude und Dankbarkeit wie die Jünger von Emmaus: „Brannte uns nicht das Herz?“

Der Bund mit Christus im ECYD ist eine Antwort, die aus dieser Begegnung erwächst und uns dazu bringt, immer mehr so wie er leben zu wollen und, so wie er, diese Welt zu verändern und gemeinsam dem Himmel entgegenzugehen.

Das Symbol, das all das zusammenfasst und repräsentiert, ist das Kreuz des ECYD²⁶:

Das Kreuz des ECYD ist offen, sowohl von der Erde zum Himmel als auch zu den Seiten hin. Das symbolisiert die Offenheit des Menschen auf Gott hin und den Wunsch, die Liebe Gottes zu allen Menschen zu bringen. Das Zentrum ist von einer Kette umgeben, die die Einheit und den Bund der Jugendlichen mit Christus und untereinander darstellt. Die Buchstaben „ECYD“ sind von oben nach unten auf dem vertikalen Balken angeordnet.



²⁶ Statuten des ECYD, Kommentar zur Nr. 14.